

Impulsprogramm Bildung und Digitalisierung

Ein erster Informations- und Austausch Anlass zum Impulsprogramm Bildung und Digitalisierung fand am 26. Oktober an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz in Solothurn statt.

Quelle: Volksschulamt



Austausch zu Computational Thinking.

Rund 90 Personen, darunter Schulleitungen, Pädagogische und Technische ICT-Supporterinnen und -Supporter (PICTS und TICTS) sowie Lehrpersonen, zeigten ihr Interesse am Impulsprogramm zur Förderung der informatischen Bildung im Kanton Solothurn und nahmen am Informations- und Austausch Anlass teil. Ziele des Nachmittags waren die Präsentation des Impulsprogramms, das Abholen von Anliegen und Anregungen zu dessen Umsetzung sowie die Förderung des Austauschs unter den Beteiligten.

Der Artikel «Das abcd der Bildung» im Schulblatt 16 beschreibt bereits die Grundlagen des Impulsprogramms und dessen Ziele.

Drei Dimensionen

Das Volksschulamt stellte im ersten Teil der Veranstaltung das Impulsprogramm vor und zeigte die Vernetzung der Leitlinien, die Legislaturziele sowie die drei Dimensionen des Instruments Profilschule informatische Bildung auf:

- Unterrichtsentwicklung aufgrund des Lehrplans und der Regelstandards informatische Bildung
- Entwicklungsarbeit auf Schulebene
- Vernetzung und Austausch mit anderen

Die Schulen im Kanton Solothurn sind seit langer Zeit zu diesem Thema unterwegs und gut aufgestellt. Andreas Walter, Vorsteher des Volksschulamtes, zeigte in seiner

Präsentation verschiedene Leuchttürme. Dieses Bild symbolisiert, wie unterschiedlich Schulen und ihre Vorgehensweisen sind. Metakompetenzen – das heisst die Kompetenz, neue Kompetenzen zu erwerben – und Computational Thinking sind für die Schülerinnen und Schüler in der digitalen Lebenswelt sehr wichtig. Sie brauchen Wissen und Fähigkeiten, um sich heute und in Zukunft zu rechtzufinden, ein selbstständiges Leben zu führen und an der Gesellschaft teilhaben zu können.

Wechselwirkungen der drei Dimensionen

Das Beispiel einer Selbsteinschätzung einer Profilschule informatische Bildung im Aufbau in Form eines Spiders zeigte die Wechselwirkungen der drei Dimensionen auf. Es braucht bei allen Indikatoren – beispielsweise Weiterbildung, PICTS oder Infrastruktur – eine für die Voraussetzungen vor Ort gute Ausstattung, damit auch die Unterrichtsziele erreicht werden. Die Technologie – die Technik und das Wissen rund um die Technik – ist grundlegender Bestandteil des Unterrichts. In den Schulzimmern ist seit jeher didaktisches Unterrichtsmaterial vorhanden. Die digitalen Medien ergänzen dieses Material und erweitern das Methodenspektrum.

Leitlinie Pilotprojekte und Schwerpunkte

Eine Leitlinie des Impulsprogramms besteht aus Pilotprojekten. Schwerpunkte innerhalb dieser Leitlinie sind:

- informatische Bildung im 1. Zyklus
- Computational Thinking fächerübergreifend
- agile Arbeitsmethoden
- Vernetzung

Die Schulen können verschiedene Wege zur Förderung und Verankerung der informatischen Bildung in der Schule wählen. Einerseits können die Schulen als Profilschule informatische Bildung den Entwicklungsprozess anhand des Instruments angehen. Andererseits können sie innerhalb der Leitlinie Pilotprojekte Neues ausprobieren und sich mit anderen Schulen über Erfahrungen austauschen.

Vernetzung und Netzwerktreffen

Vernetzung und Austausch mit anderen ist eine Dimension im Instrument Profilschule informatische Bildung. Innovation und Kreativität können durch das Zusammenkommen und den Austausch mit anderen entstehen. Die Durchführung eines physischen Netzwerktreffens ist ein Schwerpunkt des Volksschulamtes. Face-to-Face-Begegnungen sind wichtig, insbesondere in der digitalen Welt.

Im zweiten Teil der Veranstaltung gab es Raum für einen ersten Austausch zu den Themen und Vernetzung unter den Teilnehmenden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer teilten sich in vier Räumen in Gruppen auf. Sie tauschten ihre Überlegungen und Gedanken zu den vier Schwerpunkten aus und diskutierten. Anliegen, Bemerkungen, Anregungen und Fragen wurden schriftlich festgehalten.

Eindrücke aus den Gruppengesprächen

Eine Gruppe gestaltete gemeinsam ein Modell, wie und mit welchen agilen Methoden Ideen und Perlen aus der Praxis nach einem Netzwerktreffen verarbeitet und in andere Schulen gebracht werden könnten. Es geht um Raum für Wissensgenerierung und -repräsentation, Kommunikation sowie Transfer in die Praxis.

Im Themenraum zur informatischen Bildung im Zyklus 1 regte eine Gruppe beispielsweise an, bestehende Konzepte von Profilschulen für alle zugänglich zu machen.

Beim Thema Computational Thinking zeigten die Rückmeldungen, wie Computational Thinking auf verschiedene Art und Weise verstanden wird. Einerseits war der Begriff unbekannt, andererseits gab es Teilnehmende, die Computational Thinking schon lange im Unterricht einsetzen.

Neben der inhaltlichen Vertiefung zu den vorgeschlagenen Themen konnten sich die anwesenden PICTS persönlich kennenlernen.

Wie geht es weiter?

Falls Teilnehmende weitere Ideen im Nachgang zur Veranstaltung festhalten wollten, war dies über ein digitales Whiteboard (Miroboard) möglich. Das Volksschulamte trägt die festgehaltenen Rückmeldungen zusammen, bewertet sie und entscheidet, was in die Umsetzung des Impulsprogramms einfließt.

Die Begleitgruppe zum Impulsprogramm digitale Schulwende und zur Weiterführung der Profilschulen informatische Bildung startete ihre Arbeit Mitte November.

Der Anlass war ein Ausgangspunkt für ein Folgeaustauschtreffen und das Vertiefen der Themen rund um die Digitalität in den Schulen.

Das Dokument zum Impulsprogramm Bildung und Digitalisierung sowie die Präsentation dazu finden Sie auf: <https://soschule.ch/2022/10/impulsprogramm-bildung-und-digitalisierung/>